

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonn- und Festtage 2 Blätter und das Set. Dittmar-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eintreffen; Preis für die 5-spaltige Zeile ober-
derem Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 10. März.

Weizen neuer 1. Qual.	17 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 80
„ 2. „	16 40	„ 2. „	14 30
Landroggen neuer 1. „	14 60	„ 2. „	26 —
„ 2. „	13 60	„ 2. „	24 50
Winter-Gerste	14 80	Kartoffeln	5 —
Buchweizen 1. Qual.	14 50	Heu per 60 Kilo	3 —
„ 2. „	—	Strohhalm per 600 Kilo	22 —

Preise unverändert.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 53 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise 55 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 118 —
Kleien per 50 Kilo 5 20
Rübsöl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

OPC. Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags wird zunächst der Bericht der Reichsschulden-Commission erledigt, dann die Novelle zum Reichs-Militärgefeße definitiv angenommen und hierauf die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt. Das Extrarordinarium wird unverändert genehmigt unter Wiederherstellung einer Position für ein neues Postdienstgebäude in Weissenfels, wofür im Etat eine erste Rate von 80000 M. aus-
geworfen war. Bei dem Etat der Postverwaltung bringt Abg. Dr. Lingsen noch einmal seine Resolution zur Sprache, worin der Reichstagspräsident ersucht werden soll, daß an Sonn- und Festtagen nur Briefe, Postkarten und mittelst Postbeuteln zu beziehende Zeitungen anzunehmen und zu be-
stellen, dagegen Waarenproben, Drucksachen, Pakete, Geld- und Werthsendungen, insofern solche als nicht durch Eilboten zu befördernde aufgegeben werden, vom Dienste auszuschließen seien. — Abg. Dierck (Soc.-Dem.) stellt hierzu den Unter-
antrag, Gegenstände, welche dem raschen Verderben ausgesetzt sind, wie abgelaufene Blumen u. s. w. nicht der Beschrän-
kung in der Sonntagsbeförderung zu unterwerfen. — Staats-
sekretär Dr. Stephan empfiehlt die Ablehnung der Reso-
lution Lingsens, da dieselbe dem Interesse des Verkehrs
widerstreite und weil die Postverwaltung demüthigt sei, ihren
Beamten thutlichst die Sonntagsruhe zu gewähren. — Auch

gegen eine weitere von dem Abg. Dr. Lingsen beantragte
Resolution auf Revision der Grundsätze über die Feststellung
der Gehaltsstufen für die verschiedenen Postbeamtenkategorien
und anderweitige Regelung der Dienstzeit der Postbeamten
wird von Seiten des Geh. Oberpostraths Hirsch Wider-
spruch erhoben. Im Uebrigen werden zu diesem Etat keine
weiteren Bemerkungen gemacht und derselbe sowie das Stats-
gefeß und das Anleihegefeß unverändert bewilligt. Es er-
folgte dann die Abstimmung über eine Reihe von Resolutionen,
über welche geschäftsmäßig erst nach der dritten
Berathung abgestimmt werden kann. Angenommen wird
1) die von der Budgetcommission gestellte Resolution, worin
für den nächsten Etat eine specificirte Mittheilung über die
in den Schutzbezirken von Kamerun, Togo und Angola-Bequena
getroffenen Einrichtungen und eine Vorlage behufs Heranzie-
hung der Schutzbezirke zu den dem Reiche aus denselben er-
wachsenden Kosten verlangt wird; 2) die vom Abg. Frhr.
v. Hüne beantragte Resolution, welche den Bundesrath
ersucht, eine Revision der in den Motiven zum Reformirungs-
plan angeführten Kostenüberschläge auf Grund der notorisch
billiger gewordenen Preise vornehmen zu lassen und das Re-
sultat der Ermittlungen dem Reichstage bis zur nächsten
Sitzung vorzulegen; 3) eine Resolution des Abg. Dr. Baum-
bach, welche eine Erhöhung der zur Befoldung der Post-
sekretäre bestimmten Summe fordert; 4) die bereits mitge-
theilte Resolution Lingsens, welche sich auf die Feststellung
der Gehaltsstufen und die Berechnung der Dienstzeit bezieht.
Abgelehnt wird 1) eine Resolution Richter um Erwei-
terung einer Vorlage, wodurch die Militärgerichtsbarkeit über
verabschiedete Officiere aufgehoben wird; 2) eine Resolution
Luhl um Erhöhung der Brauweinsteuer; 3) die auf die
Sonntagsruhe bezügliche Resolution Lingsens. (Für die-
selbe stimmen außer dem Centrum noch die Socialdemokraten
und einige Deutschconservative.) Nach Ablehnung eines von
der Linken gestellten Veranlassungsantrages tritt das Haus noch
in die Berathung der von deutschfreisinnigen und national-
liberalen Abgeordneten gestellten Anträge, welche darauf ab-
zielen, die in der Bismarck'schen Klausel zum Sperrgefeß
gewährte Vergünstigung, daß für Waaren, bezüglich deren
Lieferungsverträge nachweislich vor dem 15. Januar d. J.
abgeschlossen sind, die alten Zollsätze gelten, noch mehr zu
sichern. Die Verhandlung über diese Anträge wird jedoch

nach einer längeren Befürwortung derselben von Seiten des
Abg. Dr. Meyer (Dreslau) abgebrochen. (Montag: Antrag
Adernann, den Befähigungsnachweis betreffend und An-
trag Bebel, betr. Einführung eines Arbeiter-Schutzgesetzes.)

Parlamentarisches.

Die Commission zur Vorberathung der Industrie-
zölle hat in ihrer heutigen Sitzung die von den Bundes-
Regierungen beantragte Zollserhöhung für Position d. 6,
Spitzen und alle Stidereien von 250 M. auf 350 M.
angenommen. Abg. Singer (Soc.-Dem.) sprach sich gegen
die Zollserhöhung für Spitzen und Stidereien aus, weil diese
Artikel nicht Luxusgegenstände seien, denn sie würden zum
Befehl für gewöhnliche Nachhemden, Schürzen, Unterröde,
Puppen u. gebraucht. Hiergegen wurde vom Abg. Lefoch
geltend gemacht, daß in Oberitalien sich das arme Volk mit
Hemden von Sackleinen begnügen müsse, daß Spitzen und
Stidereien jedenfalls zu den Luxusgegenständen gehören und
daher die beantragte Zollserhöhung sehr wohl tragen könnten.
Diesen Ausführungen trat die Commission in Genehmigung
der Zollserhöhung bei. — Ferner wurde die Einführung eines
Zolls von 6 M. auf das bisher zollfreie Schmirgeltuch
angenommen. Hiergegen ist die Position d. in Nr. 20 nach
dem Antrage des Abg. Lefoch in folgender Fassung ange-
nommen worden: d. Taschenuhren, Werke ohne Gehäuse
zu folgen:

- 1) Taschenuhren in goldenen Gehäusen . . . 3,00 M.
- 2) Taschenuhren in silbernen Gehäusen, auch vergol-
deten oder mit vergoldeten oder plattirten Hän-
dern, Bügeln und Knöpfen, Werke ohne Gehäuse 1,50 M.
- 3) Taschenuhren in Gehäusen aus anderen Me-
tallen . . . 0,50 M.
- 4) Goldene Gehäuse ohne Werk . . . 1,50 M.
- 5) Andere Gehäuse ohne Werk . . . 0,50 M.

Im Abgeordnetenhaus ist gestern Abend der
Gesetzentwurf, betr. die Versorgung der Hinterblie-
benen des Polizeiraths Kumpff eingegangen, worin
den beiden Kindern desselben je eine jährliche Rente von
2745 M. auf Lebenszeit aus Staatsmitteln ausgesetzt wird.
Die Motive dieser Vorlage nehmen eingangs auf die Er-
mordung des Polizeiraths Kumpff Bezug und bezeichnen es
als feststehend, daß es sich hierbei um ein offenbar sorgsam

Zur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pfaffenleben.
Zuerst nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid
von Philipp Reins.

(Fortsetzung.)
Anders betrachteten die Piraten der Prairie die Zukunft
der alten Mission, als sie gierig, im Sattel vorgebeugt, der
Wagenreihe mit den Blicken folgten, und hämisch lachend
sahen, wie ein Wagen nach dem andern abgeladen wurde.
Ging es ihnen nach, so mußte das alte Kloster bleiben, was
es war, eine Ruine.
Betrachten wir uns nun den alterthümlichen Bau, der
noch von der früheren klösterlichen Niederlassung hier stand
und jetzt dem ehemaligen Missionspfaffen zur Wohnung
dienen sollte, etwas näher.

Das Gebäude lag auf der rechten Seite des Flusses,
einige hundert Schritte vom Wasser entfernt, auf dem breiten
Rücken einer Anhöhe, die sich über die umliegende Ebene
ein wenig erhob. Drei Gründe waren bei der Wahl dieses
Ortes maßgebend gewesen: Zum ersten war der Platz ge-
sund, so daß man eine schöne, weite Aussicht über das
Flußthal, und endlich bot derselbe, wenn der Fluß aus seinen
Ufern trat, eine vor Ueberschwemmungen gesicherte Lage.

Die Bauart unterschied sich kaum von der der meisten
mexikanischen Haciendas; nur war das Gebäude, in Anbe-
tracht der größeren Zahl Bewohner, auch verhältnißmäßig
größer. Die Grundfigur des Ganzen bildete ein ungeheures
Viereck mit einem freien Hofe in der Mitte, dem Patio. Um
denselben lief eine offene Gallerie, ein gemeinsamer Gang
oder Corridor, auf welchem sich die Thüren sämtlicher Zim-
mer öffneten. Die Fenster gingen nach außen, aber man
sah von denselben nur noch die Oefnungen; an einigen der-
selben fanden sich noch die feineren Kreuzen, und wo diese
vorhanden waren, staken auch noch in der Regel die eisernen
Stäbe, welche das Gebäude gegen ein etwaiges Einfrieren
schützten. Es war dies kein eigentliches Gitterwerk, sondern nur
Stäbe, die man oben und unten in die feineren Fensterver-
kleidung eingelassen hatte.

Mitten an der Vorderseite war ein großes zweiflügeliges
Thor angebracht, so schwer und massiv, wie das Thor eines
Gefängnisses, und so breit, daß ein beladener Wagen durch
die Thoröffnung in den Hof fahren konnte. Ein zweites,
gleich großes und festes Thor befand sich auf der entgegen-
gesetzten Seite des Hofes, so daß man in gerader Linie auf
der einen Seite herein und quer über den Hof an der andern
hinausfahren konnte. Dieses zweite Thor führte in einen

ähnlichen viereckigen Hof, wie der erste, nur war derselbe
etwas kleiner, und die Gebäude, von denen er eingeschlossen
war, bestanden aus Ställen, Scheunen und Schuppen. Von
da kam man immer in derselben Richtung durch ein drittes
Thor in die Huerta, den Garten; da dieser Garten der ein-
zige Gehölzplatz für die Mönche war und man bei seiner
Anlage keinerlei Rücksicht auf den Kostenpunkt zu nehmen
brauchte, so läßt sich denken, daß derselbe einen bedeutenden
Umsatz hatte. Er war rings mit einer Mauer aus trocken-
en Baumstämmen umgeben, welche man zu beiden Seiten mit
flächigen Lactuspflanzen besetzt hatte. Diese geringen An-
lagen fanden die Mönche zum Schutze ihrer Gartenanlagen
mehr als hinreichend, und bis zu der Gewaltthatstrophe be-
wahrten sich dieselben. Auf einen solchen Ueberfall aber waren
sie überhaupt nicht gefaßt. In diesem Garten wurden seiner
Zeit köstliches Obst und herrliche Blumen gezogen. Jetzt war
dies alles verwirrt. Abgestorbene Bäume hatten die Stämme
niedergemäht, andere hatten neue Schößlinge getrieben, die
im Laufe der Zeit selbst zu hohen Bäumen geworden und
deren ungeflügelten Früchte Jahr um Jahr auf den Boden
gefallen waren. So hatte sich eine eigene Vegetation gebildet;
ein Urwald äppiger Fruchtbaum, und man brauchte nur das
Ueberflüssige wegzuräumen und zu beschneiden, so hatte man
wieder einen prächtvollen Baumgarten.

Der ganze Bau war nur einstufig, doch ließ noch eine
Brustwehr rings um das platte Dach des Wohnhauses, und
dieser Umstand ließ dasselbe höher erscheinen, als es eigent-
lich war.

Ganz in der Nähe der Mission stand die Kapelle, welche
mit ihrem Glockenthurm einen nicht unbedeutenden Eindruck
an einer Stelle machte, wo man auf fünfzig Meilen Entfer-
nung keine menschliche Wohnung sah. Uebrigens hatte an
diesem Theile die Zeit am argsten genagt, denn das Mauer-
werk zeigte überall Risse und Sprünge und drohte dem Ein-
sturz.

Etwas weiter entfernt, in einem reizendem Berstecke dichter
Baumgruppen, lag die Rancheria; in den Hütten, aus welchen
dieselbe bestand, wohnten früher die zum Christenthum be-
kehrten Indianer, die sich, einem natürlichen Zuge folgend,
in der Nähe der Mission angesiedelt hatten. Einige dieser
Hütten waren noch ziemlich gut erhalten, so daß die Gefähr-
ten des Colonel Armstrong darin ein Unterkommen finden
konnten, bis man an die Errichtung ordentlicher Wohnungen
ging. Jetzt war dazu keine Zeit, es war Frühjahr und man
mußte daher vor allem mit der Anpflanzung der Baumwollen-
stauden beginnen.

Selbstverständlich hatte der Colonel Armstrong mit seiner
Familie und Dienerschaft die alte Mission bezogen. Dort

wohnte auch Luis Dupre mit Allem, was zu ihm gehörte.
Der junge Louisianische Pflanzer wurde bereits zur Familie
Armstrong gezählt, und es brauchte nur ein Wort gesprochen
zu werden, so gehörte er auch in Wahrheit dazu. Ein eigent-
liches Hinderniß war nicht vorhanden, denn alle Theilhaber
waren einig und Armstrong hatte, um auch den höheren Be-
dürfnissen der Colonie Rechnung zu tragen, dafür gesorgt,
daß ein Priester die Auswanderer geleite. Man wollte mit
dem Abflusse der Ehe Dupres mit der jüngeren Tochter
des Colonel nur so lange warten, bis die Baumwollsaat
beendet, und dann sollte ein Tag des Jubels für die Colo-
nie hereinbrechen, wie ein ähnlicher am San Saba noch nicht
erlebt worden war.

Aber „Zuerst die Pflicht, dann das Vergnügen“, das
war das Wort, das eben im vollsten Sinne galt. Man
gönnte sich nach dem langen Marsche einen Tag der Ruhe
und ging dann kräftig an die Arbeit. Schon vor Sonnen-
aufgang machte man sich an's Werk und fünfzig Pflüge
gruben die fruchtbare Erde um, die so lange brach gelegen.
Hundert, Tausende von Jochen wurden zum Anbau be-
stimmt, und allenthalben herrschte um die alte Mission das
regst: Leben und die Colonisten wiegten sich in den schönsten
Aussichten für die Zukunft.

Selbst die Bande, die dem Zuge der Auswanderer folgte,
als derselbe sich seinem Ziele näherte, schien der Ansiedlung
nicht ferner bedrohlich werden zu wollen. Und diese Haltung
der Indianer hatte gerade etwas Außerordentliches an sich.
Nachdem sie auf ihrem Beobachtungsposten ausgescharrt, bis
der letzte Wagen vor den Mauern der alten Mission ange-
kommen, nachdem sie Augen dazu gemacht, wie Geier, denen
man das Aas wegnimmt, warfen sie plötzlich wie auf ein
gegebenes Zeichen ihre Pferde herum und ritten in der Rich-
tung des Colorado. Sie stiegen nicht eher ab, als bis sie
an einem Fußfaden dieses Stromes angelangt waren, wo-
selbst in einem dichten Ahorngehölz ein halb Duzend wig-
wamartige Hütten und Zelte standen. Diese Hütten schienen
der Wohnstätt der Wilden zu sein.

Hatten sie wirklich die Absicht, sich später auf die ihnen
für den Augenblick entgangene Beute zu stützen, so konnte
darüber Niemand Auskunft geben als sie selbst. Denn sie
ließen auch nicht die mindeste Spur zurück, aus welcher man
auf ihre Absichten hätte einen Schluß ziehen können.

23. Auf der Feste.

Es waren jetzt schon beinahe vier Tage, seitdem der Co-
lonel Armstrong mit seinen Auswanderern den Colorado über-
schritten und das Thal San Saba aufwärts gezogen war.
Am vierten Tage, einige Stunden vor Sonnenuntergang, setzte

Kugelgelegenheit des
Entscheidungs aber
erfolgen, da trotz
aller Bereit-
willigkeit der Regierung,
reiff der Personen,
eibe.
genügt es nicht,
zweiten Director
unmüßig und mit
„Entstüßungs-“
die Absentliste
man die Absen-
den Blätter ver-
dann muß man
wird, durch ein
getroffen haben,
schwellt verrathen
gute jüst zu dem
gefaßten werden
er nicht hindern
reife die Rettungs-
such zu nehmen,
wird.
Berm., mit ihrer
am. Bekanntlich
Tag früher auf
als ursprüng-
ranks. Jtg. war-
tatters zu lesen,
Directordebatte
morgen“ statt.
anzahl der Cen-
naph zu dem zu-
rechtzeitig nicht
ar, ist geschwie-
zeitig eintreffen
eben. Die Ab-
freimuth befan-
entliste der Cen-
Director be-
die Deutschfrei-
Bedi wegen
verträge an die
weicher man
greibt:
Sollvertretung,
hinauslaufen,
allgemeinen an-
rückdies auf die
d, wie dies be-
herausgehoben
Bedeutung sein,
vorschlag ge-
d Plänen der
rag v. Huene
erinnern, daß
men nach zwei
e Theiles der
ernahme eines
dem ersten
hr losem Zu-
besteuer nur
ab gebraucht,
enen Bedenken
erhebungs-
des Zu-
mmunen über-
g außer Acht
er Antrag v.
schen Zwecken,
tlastung ver-
Wenn end-
Anordnung
Erwägungen
ange derselbe
allen. Allein
adnotations-
e die Ueber-
in der Art
hinzubare Ver-
diese allein
aufgabe hinge-
weise Träger
des Minister
aufgehehlich
unalen Auf-
er Aufgaben
sein wird.
nifatorischer
erwendungs-
sische Rege-
das erhält,
Borgange.
iß-Urkunden
Apothete er-
end es darf
urch Reichs-
hat. Nun
richtigt wor-
melbet, ist
er eröffneten
men aus-
nietzt zum
Donach ist
igten eine
Der Re-
hts weiter
eten und

Schon zum Verkauf ausgetretenen Apotheken neue zu er-
richten. Die Ausbreitung dürfte danach vor sich gehen.
Breslau, 5. März. Gestern veranstaltete die hiesige
Studentenschaft zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers eine patriotische Feier, an welcher sich etwa 300
Studierende beteiligten. Nachdem der offizielle Theil ge-
schlossen war, gedachte während der Festsitzung ein Redner der
aus studentischen Kreisen vorbereiteten Adresse zum 70. Ge-
burtstage des Fürsten Bismarck, die in der von hier aus
empfohlenen Fassung angenommen worden sei. Weiter wurde
dadurch ein Mißklang in die anfänglich sehr gemüthliche
Festsitzung gebracht. Der Herr konnte nicht umhin, die Com-
missionen aufzufordern, auf das Gelingen der Bismarck-
ovation einen Salamander zu reiben, indem er darauf
hinwies, daß alle Universitäten, sogar die Akademie
Münster, dem Beispiele der hiesigen Universität gefolgt
wäre. Daraufhin verließ der katholische Studentenverein
„Unitas“ den Saal, nachdem der von ihm gewählte Redner
betont hatte, daß es keine große Tactlosigkeit wäre gegen
katholische Studenten, die sich an der Bismarckadresse nicht
betheiligt hätten, davon in ihrer Gegenwart zu reden, und
indem er darauf hinwies, daß auf dem Feste Sr. Majestät
des Kaisers solche parteipolitische Erörterungen durchaus un-
passend wären. Diesen Worten sollte der größte Theil der
Anwesenden lebhaften Beifall.

Dresden, 5. März. In Folge des Sperrgesetzes hat
die hiesige Fruchtbörse am Freitag voriger Woche beschlos-
sen, den Preis des Brodes pro Pfund um einen halben Pfennig
im Kleinvertrieb zu erhöhen. Diese Preissteigerung tritt heute
bereits in sämtlichen hiesigen Bäckereien in Kraft.

Belgien.

Brüssel, 4. März. Für die Stelle des verstorbenen
Obersten Vandewelle bei der Kaiserin Charlotte von
Mexiko im Schloß Bouhout ist der pensionirte Artillerie-
Oberst Dupont vom König ausgerufen. Oberst Dupont, ein
Mann von etwa sechzig Jahren, war einer der beliebtesten
Officiere der Brüsseler Gesellschaft. Sein neues Amt wird
in seinem bisherigen Leben eine bedeutende Veränderung her-
vorgerufen. Das Bestallungsschreiben des Königs hat folgen-
den Wortlaut: „Mr. Dupont, ich betraue Sie mit der Haus-
verwaltung bei Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte und
haben Sie Ihr Amt binnen drei Tagen anzutreten. Wie
Sie wohl wissen, dürfen Sie das Schloß während der Nacht
niemals verlassen; zweimal wöchentlich steht es Ihnen frei,
auf einige Stunden nach Brüssel herüberzukommen.“

England.

London, 6. März. Die Gegenwart des Grafen Herbert
Bismarck wird in Verbindung gebracht mit dem verdhä-
nlichen Tode, den der russische Botschafter Herr v. Staal in
seinen jüngsten Mittheilungen an die englische Regierung an-
geschlagen haben soll. Wenn man den Meldungen der eng-
lischen Blätter aus Berlin glauben will, so hätte Graf
Bismarck die Reise auf den Wunsch des englischen Cabinets
angeregt, welches Deutschland vorher bedeutende Zugestän-
nisse in Aussicht stellte. Da nun Graf Bismarck vor seiner
Abreise aus Berlin eine besondere Audienz beim Kaiser hatte,
so läge das Wesen seiner Sendung auf der Hand, und dieses
bestände nach englischer Auffassung vornehmlich darin, eine
sowohl Rußland wie England befriedigende afghanische Grenz-
berichtigung anzubahnen.

London, 9. März. Die „Times“ sagen: Die auswärtigen
Beziehungen Englands haben sich in den letzten Tagen merkt-
lich gebessert. Graf Bismarck verläßt heute London mit
dem Bewußtsein, zur Herstellung eines guten Einvernehmens
zwischen England und Deutschland wesentlich beigetragen zu
haben. — Die „Daily News“ bestätigen die Nachricht, wonach
die britische Regierung in St. Petersburg das Verlangen um
Zurückziehung der russischen Truppen jenseits der afghanischen
Grenze gestellt habe. England begreife dadurch lediglich die
Ausführung der russischerseits England wiederholt gemachten
Versprechungen.

Rußland.

Petersburg, 6. März. Der Prälat Herasimowitsch
war vom verbannten Bischof Ornyewicki als dessen
Stellvertreter bestimmt. Von der Regierung aufge-
fordert, die Verzichtleistung zu unterzeichnen,
weigerte er sich. Er wurde nun nach Petersburg berufen,
wo ihm zwei Tage Frist zur Unterzeichnung gesetzt wurden.
Da Herasimowitsch auch dort sich weigerte, wurde er am
2. März unter Bedeckung von drei Polizeibeamten
in Civil nach dem Nicolaibahnhof und von
dort nach der Stadt Wladiwostok im Wologdaischen
Gouvernement in die Verbannung gebracht. So
meldet ein Telegramm der „R. B.“

Warschau, 2. März. Der „Pos.“ Jtg. wird geschrieben:
„Ueber die socialen Ursachen einer drohenden Demonstration
beschäftigten Arbeiter, die mit der Verhaftung
von über 100 Räubersführern endete, sei Folgendes bemerkt.
Bekanntlich liegen schon seit länger als Jahresfrist die öcono-
mischen Verhältnisse Polens recht im Argen. In erster Linie
war namentlich der Handel Warschaws von diesem plötzlich
eingetretenen Stillstande betroffen, der dann naturgemäß immer
weitere Kreise ergriff, so daß auch die relativ hoch entwickelte
heimliche Industrie unter dieser Calamität schwer zu leiden
hatte. Dazu kam als ferneres erschwerendes Moment hinzu,
daß auch die Landwirtschaft in Folge der furchtbaren Ausfuhr
von Getreide ihre Producte theilweise überhaupt gar nicht ab-
setzen konnten. Die ländlichen Arbeiter waren nun in Folge
der Arbeitslosigkeit in größeren Schaaeren nach den Städten,
namentlich nach Warschau gedrängt, wo sie indeß auch keine
Beschäftigung fanden. Im Gegentheil stülten in den hiesigen
Fabriken zahlreiche Arbeiterentlassungen stattfinden, und dieses
Element, zusammen mit dem feiernden Kleinvertrieb, bildet
nun ein ganz neues und eigenartiges, zur Zeit arbeits-
los und brodbloses Proletariat. Die Privatwohlfähigkeit kam zwar
zientlich während des ganzen Winters diesen Leuten zu Hilfe,
natürlich aber war sie nicht ausreichend, und so konnte man
in den letzten Wochen ganze Bänder immerhin noch leidlich
gut gekleideter Arbeiter bettelnd von Haus zu Haus ziehen sehen.“

Nun scheinen die Leute sich zu einer gemeinsamen Maßregel
vereinigt zu haben; wie auf Verabredung versammelten sich
nämlich heute in den Vormittagsstunden etwa 500 dieser
brodblosen Arbeiter, darunter auch eine Anzahl Weiber und
Kinder im Schloßhofe des General-Gouverneurs, und zogen
von dort, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß der Gene-
ral-Gouverneur gegenwärtig in Petersburg weile, vor das
Rathhaus, um von dem Präsidenten der Stadt Beschäftigung
oder Nahrung zu verlangen. Sofort aufgebogene Kofalen
nebst der Polizei umringten diese Menge, und nun wurde die
Legitimation jedes Einzelnen geprüft; alle diejenigen, die sich
augenblicklich nicht ausweisen konnten, sind verhaftet worden.
Offenbar Hungerige wurden in der Kaserne der städtischen
Feuerwehr beherbergt. Es wird nun die Untersuchung darzu-
thun haben, ob hier ein spontaner Act vorliegt, oder ob so-
cialistische Aufseheren im Spiele sind. Keinesfalls dürften
aus diesem Intermezzo ernsthafte Folgen drohenden Charakters
entstehen, da die Behörden hier machtvoll und nachsichtsam ge-
nug sind, um jede gesetzwidrige Bewegung im Keime zu er-
sticken. Der Sicherheit wegen sind zu morgen größere
Truppenmassen conquirent. — Im Großen und Ganzen hat
es übrigens den Anschein, als ob die Gesamtverhältnisse in
nächster Zeit einen leisen Anlauf zur Besserung nehmen
sollten. Bemerk sei noch, daß der Presse strengstens unter-
sagt worden ist, über den Zwischenfall etwas zu berichten.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 9. März. Verhaftet wurde heute Morgen
eine 23jährige oft bestrafte Frauensperson aus Köln, welche
sich gestern hier in lieberlicher Weise umhergetrieben hatte.
— Der in voriger Woche wegen Abwendung eines Droh-
briefes verhaftete Schloffer von hier, gegen den die Unter-
suchung wegen Erpressungsversuchs eingeleitet worden ist,
wurde heute zufolge Verfügung der Rgl. Staatsanwaltschaft
nach dem Arresthause in Düsseldorf transportirt.

Düsseldorf, 9. März. Das „Düss. Volksblatt“ erzählt
folgende Schwindelgeschichte: Der Schwindler, ein Schiffer
aus Linz traf auf einer Reise zwischen Bonn und Coblenz
in einem Eisenbahn-Coupe mit einem fremden gesprächigen
Herrn zusammen, der sich gelegentlich nach seinen Verhält-
nissen erkundigte und ihm schließlich ein gutes Geschäft vor-
schlug, welches in Düsseldorf abgeschlossen werden sollte, der
Schiffer möge auf schriftliche Nachricht dorthin kommen. Zu
Anfang voriger Woche erhielt der Schiffer die Einladung nach
Düsseldorf zu kommen und eine Summe Geld mitzubringen.
Am Freitag Mittag traf der Schiffer mit gepackter Geldtasche
hier ein und bald kam der Fremde, führte den Schiffer in ein
Hotel, welches zwei Ausgänge hat. Das Geschäft wurde be-
sprochen und der Schiffer mußte seine 1800 M. auf den
Tisch zählen. Ein Herr, der noch hinzugekommen war, und
der Hauptheld bei der Geschichte zu sein schien, nahm das
Geld, steckte es ein und ging angeblich zum Bureau, um den
schriftlichen Vertrag über das abgeschlossene Geschäft zu holen.
Bald darauf mußte der Andere eben zum Hof, ließ seinen
Schirm zurück und verschwand durch den hinteren Ausgang
den Schiffer sitzenlassend. Nach langem Warten sah derselbe
ein, daß er geschwindet war, seine ganzen Ersparnisse waren
fort, doch hatte er zum Unterpfand einen Regenschirm.

Düsseldorf, 7. März. Bei der gefrigen Prüfung der
Eingabigkeitsfreiwilligen haben von 15 Aspiranten vier bestan-
den. — Die ersten Raufische sind in der vergangenen Nacht
gefangen worden.

Duisburg, 3. März. Der Separat-Abdruck des dies-
jährigen Kirchenbroschures des hochwürdigsten Herrn Bischofs
von Münster, welcher vor einigen Tagen im Verlage von
F. Hoffmann hierseits erschien, hat vielerseits, auch über die
Grenzen unserer Diocese hinaus, günstige Aufnahme ge-
funden. Die erste Auflage ist bereits vergriffen und die
zweite befindet sich unter der Presse. Es war auch kaum
anders zu erwarten, indem der Inhalt für jede katholische
Familie von hoher Bedeutung und der Preis des geschmack-
voll ausgestatteten Schriftchens (nur 8 Pfg.) ein so geringer
ist, daß Jeder es sich anschaffen kann.

Wäre denn auch die zweite Auflage des Büchleins mit
den Mahnungen und Belehrungen unseres hochwürdigsten
Herrn Bischofs hinauszuwandern in die weite Welt und in
den christlichen Familien ebenso freundliche Aufnahme
finden, wie die erste Auflage.

Gevelsberg, 6. März. In der vergangenen Nacht
wurde in der Hause im Hause des Kaufmanns R., welcher
sich gegenwärtig auf einer Geschäftsreise befindet, eingebrochen
und ein bedeutender Diebstahl verübt, ohne daß die im 2ten
Stockwerke schlafende Familie und das Dienstpörsenal etwas
davon merkten. Der oder die Diebe schnitten eine Scheibe
des Küchenfensters heraus und gelangten auf diese Weise in
die parterre gelegenen Räume, welche erbrochen wurden. Der
Silberschrank wurde einer gründlichen Revision unterworfen
und aus demselben die verschiedenartigsten Silbergeräthe
gestohlen und noch einige andere Gegenstände entwendet, was
zusammen einen Werth von 1200 M. repräsentirt. Heute
früh wurden nach Wahrnehmung des Diebstahls die nöthigen
Schritte zur Ermittlung der Thäter gethan, bis jetzt aber
ohne Erfolg.

Bendorf, 6. März. Seit dem 25. Januar ist aus der
hiesigen Anstalt, wie die Staatsanwaltschaft aus Neuwed
mittheilt, Herr Professor Unverzagt verschwunden. Die Fa-
milie des Vermissten hat eine große Belohnung auf das
Wiederfinden desselben gesetzt. Der Herr ist 54 Jahre alt,
hat grauen Voll- und Schnurrbart, schwarze Hosen, braunen
Rock und Ueberzieher.

Vermischtes.

Kassel, 7. März. Eine Windhose hat gestern in Ha-
nau großen Schaden angerichtet, eine Halle umgeworfen,
Dächer abgehoben, Häuser, darunter das Bahnhofsgebäude
und den Felseneller beschädigt. Der Orkan war so stark,
daß Fensterrahmen durchdrangen.

— Dem „Gesamtbetriebe“ über das öffentliche Gesund-
heitswesen im Regierungsbezirk Arnberg, erstattet von Re-
gierungs- und Medicinalrath Dr. Schönfeld in Arnberg,

entnimmt die „D. B.“ dem Theile über Curpfuscher
Folgendes: „Die Curpfuscher treibt im ganzen Regierungs-
bezirk ihre Bläthen, im Flachlande, wie im Gebirge, unter
der armen und unter der wohlhabenden Bevölkerung, unter
der ersten aber vorzugsweise. Am meisten wird aus dem
Kreise Brilon, ferner aus den Kreisen Wittgenstein, Herforn
und Soest darüber geklagt. Es scheinen hauptsächlich die
Armut der Bevölkerung, Gleichgültigkeit der örtlichen Auf-
sichtsbehörden und Armencommissionen Ursachen der Aus-
breitung dieses Unwesens zu sein, welches eher zu, denn ab-
nimmt. Die Kreise Brilon, Dortmund, Meschede, Soest und
Wittgenstein bieten zahlreiche Beispiele; in dem erstgenannten
Kreise hat jeder kleinste Ort seinen Curpfuscher. Wenn ja
einmal die Gelegenheit zur strafgerichtlichen Verfolgung be-
sonders günstig ist und zum Ziele führt, so ist das Strafmaß
doch gewöhnlich ein so geringes, daß die Strafe mehr zur
Erhöhung des Ruhmes des Märtyrers für die gute Sache
dient, als dem Verurtheilten unangenehm empfänglich wird.
In Lüdenscheid setzte im Jahre 1881 ein in der Nachbarschaft
wohnender früherer Handlungsgehilfe bestimmte Sprechstunden
fest, annuncierte als „Homöopath“, bezeichnete sich dem Kreis-
physikus, der ihm einen Besuch abstattete, fast als „Arzt“
und wurde hierauf vom Schöffengerichte zu 300 Mark
eventl. 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Daneben gibt es
allerlei sonstige Heilkünstler. In Dortmund sind es soge-
nannte „Diätetiker“, welche diesen Titel „Dikt.“ schreiben,
so daß das ungebildete Publicum verleitet wird, „Doctor“
zu lesen, Todtenscheine mit lateinischen Diagnosen ausstellen
und eine schwunghafte Praxis betreiben. In Hamm tractirt
ein Thierarzt an Rheumatismus Leidende mit Pusteln er-
zeugenden Einreibungen. Im Kreise Soest sind es einige
Landleute, die sich mit der Curpfuscheri befassen. Einer
derselben curirte an einem Schindler, dem er nach einander
Lungenentzündung, Magenkrebs, Rückenmarksdarre und aller-
lei andere entsetzliche Krankheiten andichtete, so lange herum,
bis derselbe geisteskrank in das städtische Krankenhaus in
Soest geschafft werden mußte.“

Freistadt, 7. März, 12 Uhr Mittags. Bis zur Stunde
sind bereits 65 Leichen oder Tag gefordert. Die meisten sind
sehr verstümmelt. Als sicher muß angenommen werden, daß
von den noch nicht zu Tage geförderten Arbeitern keiner am
Leben geblieben ist. Die Behemung der Explosion läßt sich
daraus beurtheilen, daß die Haube des Henrietten-Wetter-
schachtes abgerissen und weggeschleudert wurde; ebenso dar-
aus, daß das zwischen dem Maschinenhause und dem an-
stoßenden Schachtlocal ober Tag befindliche eiserne Fenster
aus der Mauer gerissen wurde. Zur Zeit der Explosion
wurde am Henrietten-Wetter-schachte eine mehrere Klafter hohe
Feuerfäule wahrgenommen. Der Ventilator dieses Schachtes
wurde durch die Explosion zum Stehen gebracht. Das Un-
glück traf einzelne Familien sehr hart, die mehrere Mitglieder
verloren haben. So verunglückten drei Weiber einer Familie
aus Freistadt, ferner Vater und Sohn einer andern Familie.
Das Unglück hat 40 Familien die Väter und Ernährer ent-
rissen. Das Heraus-schlagen von Flammen bei Explosionen
ist wiederholt vorgekommen. Es ist aber nicht ausgeschlossen,
daß diese Explosion von keiner Gas-Explosion herrührt, son-
dern von dem in dem Schacht angesammelten Kohlenpulver,
welches sich unter gewissen noch nicht bekannten Umständen
von selbst entzündet. Man müßte also den Zustand der
Gruben in Karwin vor Eintritt der Katastrophe kennen, um
zu wissen, ob nicht vielleicht doch bloß durch das Entzünden
des Kohlenpulvers in sich jene Explosion entstanden sei. Vor
einigen Monaten hat die preussische Regierung in ihren Koh-
senfeldern große Experimente angestellt, zu denen auch die
englische Regierung Experten entsendet, und bei welchen künst-
liche Explosionen in Stollen versucht wurden; damit wurde
aber die Kraft des Steinkohlenpulvers versucht, und zwar
in einem Stollen mit feinsten Feinstern. Diese Experimente
haben bewiesen, daß dieses Kohlenpulver nicht bloß eine un-
glaublich große Explosionskraft besitzt, sondern daß auch bei
der Explosion große Flammen entstehen.

Die schreckliche und massenhafte Wirkung der Katastrophe
wird dadurch erklärt, daß die Haube des Wetter-schachtes, statt
niederzufallen und die Schachtöffnung zu decken, weggeschleu-
dert wurde. Der Ventilator sog, statt aus der Grube, Luft
von außen. Die Schwaden konnten sich also im ganzen
Horizont verbreiten und bewirkten den Erstickungstod der da-
selbst befindlichen Arbeiter.

Wien, 7. März. In Karwin wurden bisher 65 Leichen
herausgebracht. Manche Leichen waren gänzlich verbrannt,
andere unverfehrt. Die Todten sind zumeist in derselben
Stellung gefunden, in der sie gearbeitet hatten. Nach An-
nahme der Aerzte haben die Unglücklichen einen plötzlichen
Tod gefunden. Zwei Drittel der Verunglückten waren ver-
heirathet.

Handels-Nachrichten.

Köln, 9. März. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen fest, hies. eff. M. 16.00—17.00 S., fremder 16.00—
17.00 S., per März 17.45 bez., 17.55 S., 17.50 S., per Mai
17.85 bez., 17.85 S., 17.80 S., Juli 18.05 S., 17.95 S.
Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00—15.00 S., frem-
der 14.00—15.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per
März 14.60 bez., 14.65 S., 14.60 S., Mai —, bez., 14.85 S.,
14.80 S., per Juli —, bez., 15.05 S., 15.00 S.
Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 S., fremder 14.00—15.00 S.
Mehl fest; per 50 Kilo mit Faß in Eisen, eff. in Partien
von 100 Ctr. M. 27.80 S., Mai 27.80 bez., 27.80 S., 27.80 S.,
Oct. 28.20—30—20 bez., 28.20 S., 28.10 S.
(Landmarkt.) Weizen M. 15.75—15.75; Roggen 13.50—
14.50; Gerste 15—16; Hafer 14.00—15.00 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo Zufuhren etwa 150 Sack.

Berlin, 9. März. Weizen per April-Mai 166.75, Sept.-Oct.
178.25 bez. Roggen per April-Mai 147.50 bez., Sept.-Oct. 151.50.
Hafer per April-Mai 145.— bez., per Sept.-Oct. — bez. Mehl
loco M. 50.30, per April-Mai 50.— bez., Sept.-Oct. 53.60. Spi-
ritus loco M. 43.90, per April-Mai 43.60 bez., Sept.-Oct. — bez.
Stettin, 9. März. Weizen per April-Mai 165.50 bez., Juni-
Juli 170.50, Sept.-Oct. 178.50 M. Roggen per April-Mai 143.50,

June-Juli 145.00, Sept.-Oct. 148.50 M. Rüböl per April-Mai 49.50, Sept.-Oct. 52.— M. Spiritus loco ohne K-ß 41.50, per April-Mai 42.70, Juni-Juli 44.1, Aug.-Sept. 45.60 M. Petroleum 8.10 M.

Breslau, 9. März. Spiritus per April-Mai 42.70, Juni-Juli 43.50, Sept.-Aug. 44.00 M. Weizen per März 162.—, Roggen per April-Mai 144.00, Juni-Juli 147.00, Sept.-Aug. 148.00 M. Rüböl per April-Mai 51.00, Juni-Juli 51.00 M.

Magdeburg, 7. März. Kartoffelspirituss fest, loco ohne K-ß 43.10—43.60, ob Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot, per März 45.20 nom., April 45.70 nom., Mai 46.20 nom., Juni 47.20 nom., Juli 48.20 nom., Aug. 48.70 nom., Sept. 49.50 nom. für 100 Liter zu 100 pCt. Rübölspiritus gefragt, loco und März 48.50 bez. und G.

Hüttich, 9. März. Weizen frs. 18.50—19.25. Roggen 15.75—16.25. Gerste frs. 15.00—20. Hafer frs. 16.75—17.10.

Antwerpen, 9. März. Petroleum behauptet. Plant disp. frs. 17.75 bez., 18.—, per April —, bez., 17.75, 18.—, per Mai —, bez., 18.—, Sept.-Dec. —, bez., 19.25. D. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 K. frs. 90.75. Amerit. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.25. Woll-Umsatz 253 K.

Paris, 9. März. Wehl 9 Marken per März 47.25, do. Mai-Juni 48.70, do. Mai-August 48.60 Weizen per März 21.60, Mai-Juni 22.40, Mai-August 23.00. Roggen per März 16.50, Mai-Juni 17.—, Mai-Aug. 17.25. Rüböl per März 63.50, Mai-August 65.25. Spiritus per März 47.—, Mai-August 47.50, Sept.-Dec. 47.50. Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 44.75. Rohzucker 88° disp. 36.50.

Sulz, 7. März. Feind loco 20 1/2, Frs. 20 1/2—3/4, Mai-Aug. 20 1/2—23 1/2 lb., rohes 20 1/2 lb., ord. Mai-Aug. 23 1/2—23 1/2 lb.

Sondra, 7. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 3 Cargos.

Liverpool, 9. März. Baumwolle stetig. Umsatz 7000 B., Zufuhr 6000 B.

New-York, 7. März. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 3/8, do. London 4.33 1/4. 4proz. fund. Anleihe 122 1/8. Erie-Eisenbahn 13 1/4. Baumwolle a. Pef. Febr. 11.58 do. März 11.66, do. middl. Upland 11 1/2. Petroleum rob. 10 1/2. Pipe line Certific. 78 1/4, raff. 77 1/2. Philadelphia 7 1/4. Sped. 7.— Schmalz (Wilcox) 7.60 a. Pef. Febr. 7.66, Wehl 3.25, Mais (old mixed) 51. Rother Winterweizen 89 1/2.

Frühjahrsweizen Nr. 2 83 1/2. Savanna-Zucker 4.72 1/2. Kaffee fair Rio 8.85, good 8.85, do. Rio 7 toward Febr. 7.85, fair Santos mit 6.00. Frucht nach Liverpool 2 1/2 d. Baumwoll-Zufuhr 10,000, Ausfuhr nach Großbritannien 5000 d., nach dem Kontinent 6000 B.

Viehmärkte.

Köln, 6. März. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt war aufgetrieben: 104 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma R. 65, 2da 60, 3tia 55, 436 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma R. 60, 2da 55, 3tia 50.

Köln, 9. März. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 300 Ochsen, 19 Stiere, 280 Kühe und Rinder, 348 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma R. 69,— 2da 64,— 3tia 60,— Stiere 1ma R. 55, 2da 50, 3tia 45; Kühe und Rinder 1ma R. 60,— 2da 55, 3tia 50; Schweine 1ma R. 51, 2da 48, 3tia 45. Ochsenhäute 46—48, Kuhhäute 34—36, Fett 23—25 Pfd. per Pfd.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für den Bau einer Kirche in der kath. Pfarzgemeinde Eibenfeld (Pr. Westfalen) 2 M. Ung., verbunden mit der Intention „heiliger Joseph, bitte für uns!“

Wasserstands-Nachrichten:

Neuß, 10. März. Am hiesigen Pegel an der Hefen- thorbrücke Morgens 8 Uhr: 18 Fuß 4 Zoll, gestiegen 1 Fuß. Mann heim, 9. März. Rheinhöhe 12 Uhr mittags 6,31 m, gefallen 0,01 m.

Mainz, 9. März. Rheinhöhe 12 Uhr mittags 3,34 m, gestiegen 0,28 m.

Coblenz, 9. März. Rheinhöhe 6 Uhr morgens 5,48 m, gestiegen 0,50 m.

Trier, 9. März. Moselhöhe 12 Uhr mittags 3,58 m, gefallen seit gestern Abend 0,72 m.

Köln, 9. März. Rheinhöhe 11 Uhr vormittags 6,02 m, gestiegen 0,76 m.

Letzte Post.

Berlin, 9. März. Im Reichstag bekämpfte Finanzminister

v. Scholz entschieden den Antrag Ausheld betreffend Eröffnung des Reichsweges gegen die Zollperr-Verfügungen als gegen die Getreidezölle selbst gerichtet. Der Finanzminister v. Scholz erklärte in Bekämpfung des Antrages Ausheld, er habe verordnet, daß auch die Schlußnoten als Nachweis des Kaufvertrages gelten sollten. Die Verordnung des Bundesrathes richtete sich gegen Scheinkäufe. v. Webell-Ralschow, Strudmann und v. Reinbaben verlangen eine Commissions-Verathung.

Auch Dr. Hoffhirt (Centrum) und Richter bekämpfen das scharfe Vorgehen des Bundesrathes. Staatssecretär Burchard weist darauf hin, daß das Reich durch Wehrein-Verordnung in den letzten Monaten vor dem Sperr-Gesetz bereits 5 1/2 Mill. an Zöllen verloren habe; der Reichstag wüßte selbst eine gewisse Schärfe, um Unordnungen zu verhindern.

Schließlich verwies der Reichstag die Anträge Ausheld's, Scipio's und Strudmann's an die Zoll-Commission und vertagte sich alsdann bis morgen.

Berlin, 9. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Nachtrags Etat (Eisenbahnerforderungen, Vermehrung der Frankfurter Schenkemannschaft) ohne Debatte an.

Berlin, 9. März. Die Zoll-Commission des Reichstages beschloß das Inkrafttreten der Rohholzölle für den 1. October, das der übrigen für den 1. Juli.

Paris, 9. März. Nach eingegangenen Meldungen hatte die französische Besatzung von Luang-Kuang während der Belagerung der Stadt durch die Chinesen 52 Tode, darunter zwei Officiere, und 33 Verwundeten, darunter einen Officier. Die der Besatzung zu Hülfe gekommenen französischen Truppen verloren in den Gefechten vom 2. und 3. d. M. an Todten 60, darunter 6 Officiere, und an Verwundeten 133, darunter 9 Officiere. Der Kriegsminister hat General Friere de l'Isle zu seinen Erfolgen telegraphisch beglückwünscht und den Befehlshaber der Besatzung von Luang-Kuang, Domine, zum Oberstleutnant ernannt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag Abend unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter u. U. großmutter die verwittwete

Frau Rednings-
rath Lichtschlag,

geb. Hermens,
im Alter von 80 Jahren, vorher gestärkt mit den Heilmitteln unserer heiligen römisch-katholischen Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Zweifalten und Düsseldorf,
im März 1885

Die Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet statt
am Mittwoch den 11. d., Mor-
gens 9 Uhr.



Mittwoch, den 11. März um
um 8 Uhr in der hiesigen Mün-
sterkirche

Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn

Adolph Linden.

Dankagung.

Für die rege Theilnahme an dem Begräbniß unserer lieben unvergeßlichen Tochter und Schwester Wilhelmina sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Köhler.

Bekanntmachung

Mit Gegenwärtigem bringe ich zur Kenntniß meiner Mitbürger, daß die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs unter anderem durch ein

solennes Mittagmahl,
am Sonntag den 22. d. Mts.,
Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Rathhaus-
saal stattfindet, und lade ich hierzu mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß außer der in Circulation gesetzten Liste eine solche bis zum 17. d. Mts., im unteren Rathhaussaal zum Einzeichnen offen liegt.

Neuß, den 9. März 1885.

Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete,
F. H. Kaumanns.

Ein kleiner Hundwagen zu
kaufen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Geschäftshäuser auf dem Markt
und in der besten Lage der Stadt
mit Schaufenstern, Privat-, Herr-
schaftliche Häuser mit Einfahrt,
Wasser- und Gasleitung, mit schönen
Gärten, sowie mehrere gut gehende
Wirtschaften, Baustellen und
Ackerland unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.

Näheres Franz Holter.

Chili, Superphosphat,
Guano und Knochenmehl

empfehlen unter Garantie des ange-
gebenen Gehaltes.

L. Goldstein,
Griebenbroich.

Mathäe, Weiklee und
Luzerner Samen

empfehlen

L. Goldstein,
Griebenbroich.

Haarbaumöl für das Wachstum
der Haare und gegen das Ausfallen
derselben in Flac. à 60 n. M. 1.20

Haarfärbemittel in blauen Flaschen
für 1 Jahr à 2 M.

S. Wilberg, Griebenbroich.

Diesjähriger hiesiger zahmer **Alee-**
famen billig zu haben bei

Gottfried Mittler in Harff.

6000 Pfd. Luzerner Samen, 6000
Pfd. Roggenstroh zu kaufen bei

Meiner Maasien, Gastwirth,
Königsborn.

Dampfmaschine und Kessel
oder **Locomotive,**

gebraucht, zu kaufen gesucht,
Freco. Offert. sub W. 6422 an

Rudolf Woffe in Köln.

Für

Wiederverkäufer!

Bunzlauer Stein-
und irdene Waaren

billig bei **Ludwig Linders,**
Düsseldorf, Klosterr. 51.

Kein

Reinapparat (wie Augenblicke-Copier,
Schnell-Copier, Photo-
graph etc.) u. d. d.

Universal-Copir-Apparat
(D. R. P. No. 26172).

welcher, unabhängig von allen Mitteln,
aus Eisen, Holz, Papier, Metall-
platten, tauchende, unvergängliche,
Portocolormischung, gezeichnete
Copien von Schriften, Noten, Zeichnungen u. s. w., sowie
von Buchdruck, Kupfer, Stahlstich u. s. w.,
sowie gleichzeitig das ganze Werk als
gewöhnliche Copirpresse benutzt werden
kann und frei.

Dies Steiner, Dresden, Raulbachstr.

Leihanstalt in Neuß, Spulgasse 10.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate August 1884, bestehend
in Kleidungsstücken, Eisenwaaren, Uhren, Gold- und Silberfachen von
Nro. 5595 bis 6386, sollen

Mittwoch, den 1. April 1885, Morgens 10 Uhr,
in meinem Geschäftslokale öffentlich versteigert werden.

Ueberschüsse sowie nach § 13 des Pfandleih-Gewerbegesetzes nicht zur
Versteigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tage bei der
Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Peter Leuchtenberg.

Verein Creditreform

Neuß.

Wir beehren uns, die gesammte Geschäftswelt zum Beitritt zu dem
nun in Thätigkeit getretenen Vereine einzuladen.

Der Verein bezweckt:

- durch vertrauliche Mittheilungen die Mitglieder vor geschäft-
lichen Verlusten zu schützen;
- durch den Druck der Vereinigung alle und zweifelhafte Aus-
stände ohne Kosten einzukauffen;
- durch Verbindung mit den auswärtigen Vereinen gleicher
Tendenz eine zuverlässige und prompte Auskaufsertheilung
herzustellen.

Gleiche Vereine bestehen bereits in 62 Städten in Preußen,
Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, der Pfalz, den Reichs-
landen und Luxemburg, und die Eröffnung weiterer Vereine in
Deutschland, der Schweiz und Luxemburg macht erste Schritte.

Der Jahresbeitrag von jezt ab bis Ende März 1886 beträgt 12
Mark; vom 1. April ab ist außerdem ein Eintrittsgeld von 3 Mark zu
bezahlen.

Die Mitglieder erhalten beim Besuche der auswärtigen Bureau's
kostenfrei jede Auskunft, welche ihnen auf Grund des vorhandenen Ma-
terials mündlich gegeben werden kann. Für schriftlich eingehende Aus-
kunft über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn, auch wo keine
Vereine bestehen, werden 80 Pfg. berechnet.

Weitere Auskunft, Statuten u. s. w. auf dem Vereinsbureau Nieder-
straße 62.

Neuß, März 1885.

Der Geschäftsführer: **C. W. Kortens.**

Dormagen. Wegen Dormagen.

Umbau meines Geschäftslokals

verkaufe meine sämmtlichen Manufakturwaaren gänzlich aus.

1 1/2 Rohneffel schwere Waare per Elle 20 Pfg.
1 1/2 weiße Hausmacher-Galbleinen " 25
1 1/2 Bettmöbel gute Qualität " 30
1 1/2 Hofenzeug in Resten sehr stark " 30—45

Fertige Arbeitskleider n. Remden in großer Auswahl, Reste
in Kleiderstoffen u. Rugin zur Hälfte des Werthes.

Sophie Firsbach.

Dormagen. Dormagen.

Ein fleißiges Mädchen gesucht,
welches Küche und Hausarbeit ver-
steht und waschen kann,
Verlängerte Grefelderstraße
Nr. 193.

Ein Mädchen oder Frau Nach-
mittags zu Kindern gesucht.
Capitelstr. 6.

Ein grau getigelter Hund zuge-
laufen. Rath. H. Hannen,
Rottel-Büttgen.

Ein geachtetes Mädchen für Küche
und Hausarbeit auf sofort gesucht.
Näheres Büchel Nr. 11.

Prima sächsische Chevalier
Saatkörner empfehlen
Gebr. Gervers, Neuß Büchel 31.
Malzfabrik und Gerstenhandlung.

François Michel,
Professeur de français,
s'adresser au bur. du Journal.

Verein

der Neußer Wirths.

Heute Dienstag den 10. c. Abends
5 1/2 Uhr, Versammlung bei Herrn
Joh. Hansen, Niederstraße. Um
pünktliches und zahlreiches Erscheinen
der Vorstand.

Sinderwagen

in großer Auswahl zu billi-
gen Preisen empfehlen

Geism. Wiehand.

Eine freundl. Wohnung von 2
bis 3 Räumen mit Keller, Speicher,
womöglich auch Wasserleitung u.,
zum 15. April oder später von einer
stillen Familie zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis und Lage unter
L. W. 10 an die Expd.

Ein zweiter **Mahlknecht** gesucht.
B. Glasmacher,
Brauweilermühle.

Ein tüchtiger **Unterhakenknecht**
gesucht. Von wem, sagt die Expd.

Ein harter **Weggelehrter** von
braven Eltern, der alles erlernen
kann, gesucht.
R. Büß, Wegger, Griebenbroich

Erfahrener **Bauschreiner** gesucht.
Const. Bierbaum,
Löblich bei Neuß.

Ein ordentl. **Schreiner** gesucht
von
Heint. Kamper, Schiefbahn.

Geischt

ein älterer, unverheiratheter, mit
guten Zeugnissen versehen, im Ge-
müthebau und Baumschneiden erfah-
rener **Gärtner** auf einem Gute bei
Griebenbroich für sofort oder April.
Von wem, sagt die Exp.

Tücht. Costumesarbeiterinnen
und ein **Rehrädchen** gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Tüchtige
Gravatten-Mäherinnen

sucht **Eduard Roschold.**

Gravatten-Mäherinnen

sucht **Eduard Roschold.**

Gravatten-Mäherinnen

sucht **Eduard Roschold.**

Gravatten-Mäherinnen

sucht **Eduard Roschold.**

Gravatten-Mäherinnen

sucht **Eduard Roschold.**

Gravatten-Mäherinnen

sucht **Eduard Roschold.**

Gravatten-Mäherinnen

sucht **Eduard Roschold.**

Nr. 56



Erscheint täglich
(Samstags 2 B.)
Preis pro Quart
wärts an der Po

Frucht

Weizen neuer 1.
Landroggen neuer 1.
Winter-Gerste 2.
Buchweizen 1. D.
" 2.

Preis unverän

Rübsöl per 100 Kilo
Rübsöl per 100 Kilo
Gereinigt Del per
Preßlingen per 100
Kilo per 50 Kilo
Rübsöl und Ku

CPC. Verle

geordneter ha

Stunde. Der

Anleihegesetz

womit die zwei

haupt zum Ab

Schleswig-Hol

mit und der

Bekände des

nahme für er

wird die dritte

Der Reichs

ausgeschlossen

Anträgen der

auf die Anst

gehe auf alle

Reichsweges in

Scholz bekämp

pretation, wel

gegeben hat. D

hasten Getreid

die isobiden, s

kändler begünst

34)

Je näher Ne

Angst Glancy's,

neß, daß gerade

hin. Waren sic

Glancy, als er e

Sattel herab ein

werfen. Waren

dete er sich mit

dessen Ansicht zu

überhaupt in der

Dejwood kannte